

Predigttext: Apostelgeschichte 19, 1-7

Johannistag, 24. Juni 2022, auf den Friedhöfen in Lobstädt und Borna
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Es geschah aber, als Apollos in Korinth war, dass Paulus durch das Hochland zog und nach Ephesus kam und einige Jünger fand. Zu denen sprach er: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt. Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten. Es waren aber zusammen etwa zwölf Männer.

Liebe Gemeinde,

heute ist uns eine kleine Episode des Wanderapostels Paulus mit auf den Weg gegeben, die eine Grundsatzfrage berührt. Er trifft eine Gruppe von Menschen, die von Johannes dem Täufer getauft worden ist. Vom Heiligen Geist haben sie noch nichts gehört. Da ist ungewiss, welche Bedeutung diese Taufe durch Johannes hat. So erneuert Paulus die Taufe im Namen Jesu Christi. Infolge der Bedeutung des Heiligen Geistes für die Taufe, lautet die heutige trinitarische Taufformel: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Die Frage, ob jemand heute richtig getauft ist, kommt nur äußerst selten vor. Vielmehr stehen wir als Kirchengemeinde vor der Frage, ob Kinder und Erwachsene überhaupt noch getauft werden. Die zwei Pandemiejahre haben da die Situation noch verschärft. Da ist es wichtig, für die Taufe zu werben. Als Erwachsener wird sich nur jemand taufen lassen, der sich des Glaubens einigermaßen gewiss ist. Wie gelangen wir zur Gewissheit des Glaubens? In der kleinen Episode mit Paulus geht es genau um diese Frage, wie können wir über den Sinn und das Ziel unseres Lebens Gewissheit erlangen.

Die Jünger, die Paulus trifft, interessierten sich für Glaubensfragen und ließen sich von Johannes dem Täufer taufen. Irgendwo muss jeder einmal anfangen, seine Glaubensdimension zu ergründen. Da kann keiner erst durch die ganze Weltgeschichte wandern und schauen, was es so gibt, um dann am Ende eine angemessene Entscheidung zu treffen. Da begegnen wir engagierten Menschen auf unserem Lebensweg, lassen uns von denen ansprechen und ziehen ein Stück Wegs mit ihnen. Das ist eine ganz normale Geschichte.

Unser Leben kennt auch große Veränderungen und Schicksalsschläge. Auf einmal ist alles anders. Die Lebensvollzüge von einst passen nicht mehr. Wir müssen buchstabieren, wie der neue Lebensabschnitt angemessen bewältigt werden kann. Was früher gewiss war, braucht neue Lösungen. Mit der Geburt eines Lebens ist nur eines gewiss, es wird am Ende wieder sterben. Alles andere kann sich im Laufe eines Lebens ändern. Selbst die geschlechtliche Zuordnung eines Menschen kann sich im Laufe seines Lebens umprägen. Zwischen Geboren-Werden und Sterben entwickelt sich unser Lebensspannungsbogen, der sowohl erfreuliche als auch nachdenkliche Ereignisse kennt.

Bei so vielen ungewissen Faktoren in unserem Leben steht die Frage, wie können wir über uns Selbst Gewissheit erlangen, was wir uns wünschen. Manchmal sind wir schon

einen Schritt weiter, wenn wir unter den vielen sinnvollen Möglichkeiten wissen, was wir für uns für gut erachten. Was macht unsere Identität aus?

Sowohl in der Pubertät als auch in der sogenannten Midlife-Krisis rücken solche Fragen in den Vordergrund. Wie erlangen wir Gewissheit, was für uns gut ist?

Aus Sicht der Wissenschaft ist das gewiss, dass Forscher an verschiedenen Orten durch Experimente bestätigen können. Fakten spielen eine große Rolle, aber bei der Bewertung von Fakten gehen oft die Meinungen schon auseinander.

Unser Leben lässt sich auch nicht auf Fakten reduzieren. Das Woher und Wohin sowie das Warum beschäftigen uns neben den Fakten intensiv. Je nach dem, wie man diese Fragewörter gebraucht, können Fakten auf einmal in einem ganz anderen Licht erscheinen. Hinzu kommen noch die Sehnsüchte und Wünsche, die wir mit Fakten verbinden. Am Ende werden Fakten auch ausgewählt, wie diese für die eigene Argumentation gut zu gebrauchen sind.

Trotz aller Unwägbarkeiten des Lebens steht die Frage: Wie können wir unseres Selbst gewiss werden?

Die Bibel sieht in der Vielfalt des Menschen dennoch darin ein Ebenbild Gottes. Das Ebenbild Gottes lässt sich nicht auf einen Musterschüler oder Superchristen reduzieren. Alle Menschen gehören zu dem Ebenbild Gottes. Sie wurden von Gott mit der Geburt mit unterschiedlichen Talenten und Begabungen ausgestattet. Die einen haben offensichtlich mehr bekommen als die anderen. Wer mehr bekommen hat, von dem wird in der Bibel auch mehr gefordert.

Jeder Mensch begibt sich dann auf eine Entdeckungsreise, eben seine Talente und Begabungen wahrzunehmen. Dazu braucht er Ermutigung und Unterstützung. Vielleicht sind die Begabungen auch nicht alle vordefiniert. Inspirierende Menschen können in einem anderen Menschen ungeahnte Fähigkeiten wachrufen. Insofern sollten wir das alles nicht allzu festgelegt betrachten.

In diesem offenen System seinen Weg zu finden, ist zweifellos eine Herausforderung, die Höhen und Tiefen kennt. In der Bibel werden Menschen auf diesem Weg durch Segenshandlungen ermutigt. Da steht in dem Moment der Segenshandlung keinesfalls fest, was am Ende daraus wird. Aber die Akteure handeln im Vertrauen auf Gott, dass er Gutes aus dem erwachsen lässt, das Menschen mit Engagement und Liebe beginnen.

Zu diesen Segenshandlungen gehört die Taufe, die einem Menschen die Liebe Gottes gewiss werden lässt. Jeder getaufte ist ein Kind Gottes und in ihm wohnt auch der Heilige Geist. Es kommt eben dann im Leben darauf an, diese guten Energien für das eigene Leben und für andere Menschen segensreich zu machen.

Auf weiteren Lebensstationen bietet die Kirche Segenshandlungen an, um Menschen gewiss werden zu lassen, dass Gott sie in allen Höhen und Tiefen begleitet. Jubelfeste geben Anlass den Segen zu erneuern, nicht weil er verbraucht sei, sondern um sich wieder des Segens Gottes zu vergewissern. Wir Menschen haben auch mit Zweifeln und kritischen Fragen zu tun. Rational kann alles hinterfragt werden. Manchmal ist dieses Hinterfragen hilfreich, manchmal ist es zerstörerisch. Eine letzte Gewissheit gibt es auf zweifelnde und kritische Fragen auch nicht.

Um Gewissheit zu erlangen, braucht es vor allem Glaube, Liebe, Hoffnung, die wichtigen Werte der Bibel. Zuversicht, Lebensmut und ähnliche Lebenshaltungen lassen sich nicht rational begründen, aber können, mit einer Segenshandlung verbunden, eine

menschliche Seele stärken. Grundsätzlich ist es auch vorstellbar, einen Menschen zu segnen, wenn er eine neue Lebensaufgabe übernimmt, ein Geschäft begründet oder zu seinem Geburtstag.

Es ist wichtig, dass wir uns auf unserem Glaubens- und Lebensweg auch immer wieder einmal vergewissern. Dafür können Segenshandlungen wie in unserer heutigen Episode sehr wichtig sein. Genauso können dafür auch Gespräche und eine gute Gemeinschaft hilfreich sein. Der christliche Glaube möchte Menschen ermutigen, ihrer Selbst als Kinder Gottes, als Ebenbild Gottes, als von Gott gewollte Menschen gewiss zu sein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Philipper 4, 7)